

# Goslar

E-Mail: [redaktion@goslarsche-zeitung.de](mailto:redaktion@goslarsche-zeitung.de)  
Internet: [www.goslarsche.de](http://www.goslarsche.de)  
Telefon/Telefax: (0 53 21) 3 33-2 22/-2 99  
Facebook: [www.facebook.com/goslarsche](https://www.facebook.com/goslarsche)  
Instagram: [www.instagram.com/goslarsche](https://www.instagram.com/goslarsche)

## Der Neubau startet mit einer Abriss-Party

Für die Fünf-Millionen-Euro-Mehrzweckhalle muss zuerst das Vereinsheim weichen – Bagger in den Startlöchern

Von Frank Heine

**Hahndorf.** Jetzt geht's los: Mit einer Abriss-Party läutet der SV Hahndorf am Wochenende endgültig die Bauphase für die neue fünf Millionen Euro teure Mehrzweckhalle ein.

Bis Montag muss alles geräumt sein, was dem Bau des künftigen Domizils im Weg ist. Ab der nächsten Woche könnten die Bagger rollen und das Vereinsheim dem Erdboden gleichmachen. Diese Arbeit soll bis zum 17. Juni erledigt sein, damit in der ersten Juli-Woche der Rohbau in Angriff genommen werden kann. Endlich.

So ist jedenfalls der Plan, den Oliver Heinrich als Leiter des Goslarer Gebäudemanagements (GGM) derzeit hat. In dieser Woche sollen die Leistungsverzeichnisse für Boden- und Rohbauarbeiten herausgehen. Was kann noch schiefgehen? „Ich glaube nicht, dass wir ein Problem damit haben werden, Firmen für die Arbeiten zu bekommen“, sagt Heinrich. Er geht aber davon aus, dass in der derzeitigen Inflationsphase über Preisausschleusen verhandelt werden müsse. Wen sollte dies überraschen?

### In zwei Richtungen

Innerhin: Diese Klauseln, so Heinrich, sollten in beide Richtungen gedacht werden. Wenn es über raschend eine Stabilisierung im Weltgeschehen und bei der Preisentwicklung gebe, sollte sich auch dies niederschlagen. Allein ist dies derzeit kaum in Sicht.

Dereit gelten nach wie vor die alten Kalkulationen und Rahmenbedingungen: Fünf Millionen Euro für den Bau der Halle, 3,2 Millionen



Eine Sache unter Brüdern: Kassenwart Joachim Bündeck schraubt das Vereinschild ab. Platzwart Hans-Werner Bündeck packt im Sportheim die Gläser zusammen.

Fotos: Epping

– und ruft zum kräftigen Dauermendlichen dafür auf, dass die Kostenentwicklung trotz aller Widrigkeiten nicht aus dem Ruder läuft.

An dieser Stelle setzt seine Kritik an – nicht an der Stadt Goslar, sondern am Bund als Fördermittelgeber: Wenn dieser über Programme Anreize zum Bauen und Sanieren setze, müsste er künftig auch ein gewisses Finanzvolumen als Puffer für Teuerungen vorsehen, um selbst auch nachschießen zu können. Sonst bleibe alles immer bei der Kommune hängen. „Niemand lässt schließlich eine Halle ohne Dach stehen, wenn man einmal so weit gekommen ist.“ Für andere Dinge und unerwartete Entwicklungen sei im Bundeshaushalt auch stets Geld vorhanden.

Mit dem SV-Vorsitzenden Pascal Czwojdrak freut sich der Fußballer Schecke auf die letzten Räumarbeiten in dieser Woche und die Party für die Helfer am Samstag, wenn letztlich nur noch der Zapftrahn im alten Vereinsheim steht. Alles, was später noch gebraucht werden könnte, wird in einen Extra-Raum der alten Halle ausgelagert, der aber auch weiterhin von anderen Nutzern wie dem Nachwuchs aus Schule und Kindertagesstätte in Beschlag genommen werden könne.



Vorgesehen ist unter anderem, erläutert Czwojdrak, dass sein Vater am Samstag als Helfer von einst einen Film vom Bau des Heims von vor mehr als 25 Jahren zeigt – rustikale Nostalgie ist angesagt bei einer Fete, bei der aller Wahrscheinlichkeit schon die Türen und Fenster ausgebaut sind. Das Heim muss weichen, weil die neue Halle die Fläche und noch ein Stück vom Sportplatz benötigt. Die Absprachen für diesen Part seien mitunter anstrengend gewesen, hätte sich Czwojdrak einen besseren Informationsfluss gewünscht.

Ein dickes Lob für Stadt und GGM gibt es jedoch für die Plannungen der neuen Halle. Czwojdrak ebenso wie Vorsitzender Rüdiger Heine von der Germanen-Radballer heben die gute Zusammenarbeit der vergangenen Monate ausdrücklich hervor. „Wir sind immer abgeholt worden und sehr zufrieden – alles tutti“, sagt Heine. Für seinen Verein geht es mit neuer, teilbarer Halle mit mehr Flächen auch darum, das bisher auf Radball konzentrierte Angebot auszuweiten. „Wir wollen und müssen uns neu aufstellen“, verrät Heine die Strategie für die Zukunft.



Vanessa Kulisch

### Echtes Harzkind

„Hey Goslar, meine Heimat, mein Herzensstad. Happy Birthday, ich wünsche Dir, dass du den Spaß zwischen Alt und Neu auch in Zukunft schaffst. Ich wünsche Dir, gendliche, die Du durch frische Angebote begeisterst, loslässt und dann mit offenen Armen wie empfängst, damit sie hier sessh werden. Ich wünsche Dir eine funktionierende und wachsende Wirtschaft, Jobs, die Dich in jeder Hinsicht interessant machen. Ich wünsche Dir noch mehr Kultur und große Veranstaltungen, wie das Pia Open-Air, eine Kneipenszene, es sie einmal gab, und Feste, man feiern mag. Ich wünsche Bewohner, die Dein Flair und De Umgebung schätzen. Bleib so zberhaft und liebenswert und trotzdem den Mut, in eine moden Zukunft zu blicken. Goslar ist me Heimat, mein Rückzugsort, der an dem ich mich verweilt habe. Ich liebe das Reisen in ferne Länd so oft es geht. Dennoch ist Goslar der Ort, an den es mich immer rück ziehen wird. Ich bin ein ech Harzkind. Meine Jugend verbrachte ich an der Pfalz, an den Seen, Tsperrn und Teichen der Umgebu und gern mal in den Kneipen Goslar, im Heaven's Door und im I später in der Feuerwache oder Fun. Ich habe hier meine Ausbildung gemacht, erste Schritte nel der Schule im Berufsleben im Cplex gemacht und die kleine St auch oftmals verflucht als Jugend che. Heute dagegen liebe ich Goslar Vielfalt und Geborgenheit, Natur, die Möglichkeiten zwisch Alt und Modern zu wandeln Touristen beim Staunen in unse Altstadt zu beobachten.“

Vanessa Kulisch (37) ist Integrationsberaterin. Sie lebt im Stadt Sudmerberg. Geboren wurde sie in Goslar.



## Schnell hoch hinaus

Goslarer Feuerwehr-Duo beim „Firefighter Stairrun“

Von Frank Heine

**Berlin/Goslar.** 39 Stockwerke, 770 Stufen, 110 Höhenmeter – die Goslarer Feuerwehrmänner Sven Eisoldt und Christian Rupp haben beim Berliner „Firefighter Stairrun“ am Wochenende nur 10 Minuten und 45 Sekunden benötigt, um in fast himmlischer Höhe den roten Buzzer für die Zeitnahme zu drücken – und das in voller Einsatzmontur und unter Atemschutz.

Was am ehesten mit Feuerwehr-



Eine Medaille für jeden als Lohn: Sven Eisoldt und Christian Rupp von der Feuerwehr Goslar posieren nach der Zielerkunft vor dem Hauptstadt-Panorama.

auch bei der Anmeldung ist Ten gefragt. Für den Berliner Lauf